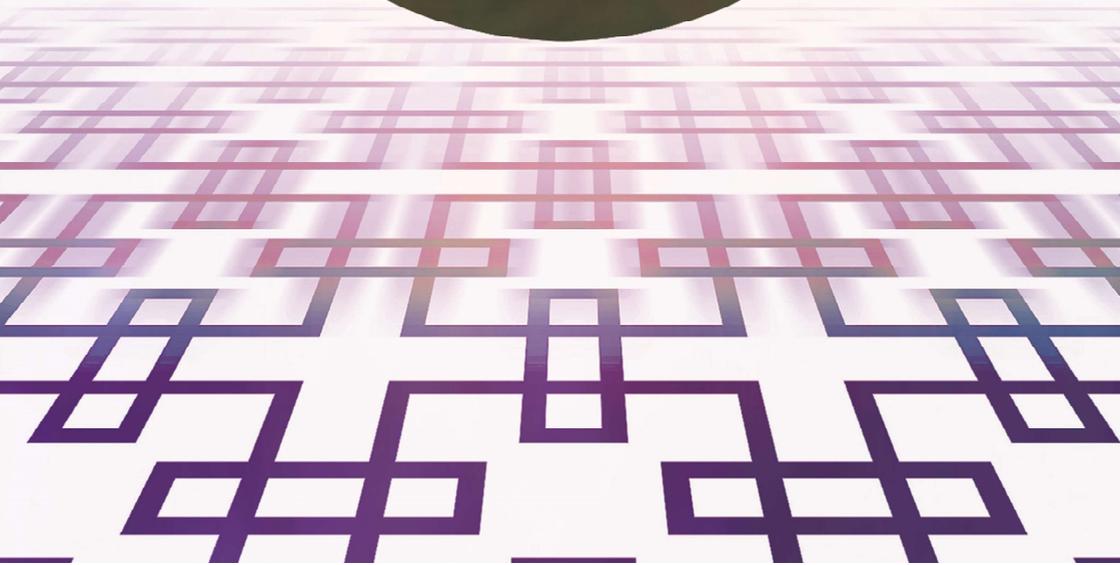




Sinfonieorchester der Leibniz Universität

Collegium Musicum Hannover

Kontraste



PROGRAMM

Samstag, 16. Juli 2022, 19:00 Uhr

Lichthof im Welfenschloss der Leibniz Universität Hannover

Franz Schubert (1797-1828)

**Sinfonie in h-Moll
„Die Unvollendete“
(1822)**

Johannes Brahms (1833- 1897)

**Ungarische Tänze
Nr. 4, 5 und 6
(1858-69)**

Antonín Dvořák (1841-1904)

**Slawische Tänze
op. 46 Nr. 1 und 8
(1878-86)**

Dirigent:

MARCUS SUNDERMEYER

Collegium Musicum
der Leibniz Universität Hannover



Sinfonieorchester der Leibniz Universität
Collegium Musicum Hannover



Leibniz
Universität
Hannover

LIEBE ZUHÖRERINNEN UND ZUHÖRER

Kontraste

In unserem heutigen Sinfoniekonzert hören Sie „die Unvollendete“ von Franz Schubert, „Ungarische Tänze“ von Johannes Brahms sowie „Slawische Tänze“ von Antonín Dvořák. Das COLLEGIUM MUSICUM widmet sich mit diesem Programm ganz dem Thema „Kontraste“.

Während Schuberts „Unvollendete“ in tiefer Dunkelheit beginnt, setzen die vielen kurzen Tänze diesem Werk kontrastreich Lichter entgegen. Es entstehen abwechslungsreiche Klangwelten, die Sie auf eine musikalische Reise mitnehmen.

Das Konzert ist für das COLLEGIUM MUSICUM insofern bedeutend, als es nach 2020 erstmals in voller Besetzung spielt und mit dem neuen Dirigenten Marcus Sundermeyer auftritt.

SINFONIE IN H-MOLL „DIE UNVOLLENDETE“

Franz Schubert

Die 7. Sinfonie in h-Moll komponierte Franz Schubert (1797 – 1828) im Jahr 1822. Nachdem er als jugendlicher sechs Sinfonien im Stil der Wiener Klassik schrieb, orientierte Schubert sich nun stärker an Beethoven und entwickelte seine eigene, romantische Sinfonie, auf dem Weg zur Sinfonischen Dichtung. Den Namen „Die Unvollendete“ bekam die Sinfonie, da sie nur aus 2 Sätzen besteht. Einen 3. Satz, ein Scherzo, begann Schubert, führte ihn aber nie zu Ende.

Heute ist die Unvollendete die bekannteste Sinfonie Schuberts. Die Themen und Melodien lassen erkennen, dass Schubert ein großer Liedkomponist war, der mit Texten und Melodien ausdeutend arbeitete. Die 7. Sinfonie ist zu Lebzeiten Schuberts nicht aufgeführt worden. Erst 1865 fand ein Freund das Notenmaterial in seinem Nachlass und es kam zur Aufführung, die ein großer Erfolg war.



Franz Schubert

Marie Dorothee Frost

UNGARISCHE TÄNZE

NR. 4, 5 UND 6

Johannes Brahms

Johannes Brahms war erst zwanzig Jahre alt, als er in seinem Geburtsort Hamburg dem ungarischen Geiger Eduard Reményi begegnete. Dieser war wegen Beteiligung am ungarischen Aufstand 1848/49 während der blutig niedergeschlagenen Revolution nach Amerika emigriert und eben erst nach Europa zurückgekehrt, wo er den drei Jahre jüngeren Johannes bei einem Benefizkonzert kennen lernte. In Hamburg hörte er ihn spielen und freundete sich mit ihm an. Zusammen unternahmen sie eine improvisierte Tournee, die zuerst nach Hannover führte.

Auf dem Programm standen unter anderem „ungarische Lieder“, die Reményi mitgebracht hatte. Brahms war begeistert von der schwungvollen Musik und dem feurigen Spiel seines Partners.

Ungarische Volksmusik hat Brahms von früh an gefesselt und viele seiner Kompositionen beeinflusst. Seine ungarischen Tänze Nr. 1 bis 21 schrieb er in den Jahren 1858 bis 1869 für Klavier zu vier Händen. Die meisten Tänze, besonders die Nummern 1 bis 10, wurden im 19. Jahrhundert wegen ihrer Beliebtheit von verschiedenen Bearbeitern, z. B. auch von Dvorak, orchestriert.

Bei den Tänzen 4, 5 und 6 handelt es sich nicht um Brahms' originale Gedanken, sondern um Bearbeitungen ungarischer Melodien, die er durch Reményi kennengelernt hatte. Das Hauptthema im Ungarischen Tanz Nr. 5 stammt von dem ungarischen Komponisten Béla Kéler.

Im Zuge des erwachsenen Nationalismus wuchs der Einfluss von Volksmusik in Orchesterwerken. Die Tänze machten Brahms in den Kreisen des gebildeten Bürgertums bekannt, denen der Name Brahms bis 1869 nicht geläufig war. So verhalfen die Ungarischen Tänze auch den übrigen Werken und damit



Johannes Brahms

dem Komponisten Brahms zum Durchbruch.

Im zwanzigsten Jahrhundert wurde die mitreißende Musik auch in Kinofilmen und Serien eingesetzt, so zum Beispiel in Charlie Chaplins „Der große Diktator“ und in „Bugs Bunny“.

Gisela Kuhlmann

SLAWISCHE TÄNZE OP. 46 NR. 1 UND 8

Antonín Dvořák

Es waren ausgerechnet zwei Deutsche, die 1877 dem Tschechen Dvorak zum Durchbruch verhalfen: Johannes Brahms und sein Verleger Fritz Simrock. Brahms bewunderte seinen acht Jahre jüngeren Kollegen. Er verschaffte Dvorak ein jährliches Stipendium und empfahl ihn bei seinem Verleger in Berlin mit den Worten: "Dvorak hat schon alles Mögliche geschrieben, Opern, Sinfonien, Quartette, Klaviersachen. Jedenfalls ist er ein talentvoller Mensch. Nebenbei arm! Ich bitte, das zu bedenken!" (Immerhin hatte Dvorak als Berufsmusiker eine sechsköpfige Familie zu versorgen.)

Allerdings bezahlte Simrock erst für die Orchesterfassung der ursprünglich für Klavier zu vier Händen geschriebenen Slawischen Tänze ein Honorar von 300 Mark, Dvoraks erstes Komponistenhonorar überhaupt. Im Verlagsprogramm von Simrock hatte zuerst Brahms mit seinen Ungarischen Tänzen der wachsenden Vorliebe für die Musik der Völker Osteuropas Vorschub geleistet.

Dvorak schrieb, anders als Brahms, die Melodien zu seinen Slawischen Tänzen selbst.

Während Dvorak in Opus 46 ausschließlich Tanzformen seiner böhmischen Heimat verwendete, war Opus 72 wirklich eine Folge von slawischen Tänzen verschiedener Völker. Die Rhythmen stammen aus der Slowakei, aus Polen, der Ukraine, Serbien und Tschechien.

Opus 46 Nr. 1 ist ein Furiant, ein feuriger böhmischer Volkstanz mit charakteristischem Taktwechsel ähnlich dem bayrischen Zwiefachen. Nr. 8, auch ein Furiant, ist der meistgespielte der Slawischen Tänze.



Antonín Dvořák

Gisela Kuhlmann

MARCUS SUNDERMEYER

DIRIGENT

Marcus Sundermeyer studierte Cello an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und erhielt Unterricht u.a. bei J. Jorden, I. Gehweiler, Prof. K. Haesler und M. Wallmann.

Zusätzlich zum Cello studierte er im Doppelstudium Musik und Theater als Fächerübergreifenden Bachelor mit den Nebenfächern Klavier, Dirigieren und Gesang. Nebenher erhielt Marcus Dirigier- und Kompositionsunterricht bei Prof. Tobias Rokahr.

2018 qualifizierte sich Marcus über ein Auswahlverfahren für ein Stipendium bei Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover. Im Sommer 2019 gewann er in Hannover den 1. Preis beim Festival Klassik in der Altstadt. Im Frühjahr 2022 gastierte er erstmalig im re:start Programm des internationalen Musikfestivals Heidelberger Frühling und brachte dort eine eigene Komposition zur Uraufführung.

Ob im Duo mit dem moldavischen Akkordeonisten Nicolae Gutu oder der iranischen Pianistin Sahar Rei Taherkhani, im klassischen Streichquartett oder Klaviertrio – größte Aufmerksamkeit und Freude schenkt Marcus der Kammermusik. Improvisation, Komposition und die Entwicklung von experimentellen Konzertformaten sind hierbei wichtige Bestandteile seiner Arbeit.

Viele Jahre besuchte er – zunächst als Student und später auch als Dozent – Dirigier- und Kammermusikurse in Bardou bei Prof. Thomas Posth. Als Dirigent arbeitete Marcus u.a. mit dem Orchester der Universität Hamburg, der Göttinger Camerata Medica und diversen Hochschulorchesterprojekten. Nach vier Jahren künstlerischer Leitung des Kammerorchesters Lehrte übernahm er 2022 sowohl die Leitung des Sinfonieorchesters „collegium musicum“ der Universität Hannover als auch die des Sinfonieorchesters der städt. Musikschule Hannover.



COLLEGIUM MUSICUM

SINFONIEORCHESTER DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Vom Erstsemester über die Professorin, vom Berufsmusiker bis zur Laienmusikerin – das COLLEGIUM MUSICUM der Leibniz Universität Hannover vereint die unterschiedlichsten Menschen in ihrer Liebe zur Musik und der Freude am Zusammenspiel. Die insgesamt etwa 60 aktiven Mitwirkenden des Sinfonieorchesters setzen sich aus Studierenden, Angehörigen der Leibniz Universität Hannover sowie weiterer hannoverscher Hochschulen zusammen.

Mit der musikalischen Arbeit und dem kulturellen Engagement ist das COLLEGIUM MUSICUM nicht nur ein sozialer Treffpunkt innerhalb der Leibniz Universität, sondern leistet auch einen Beitrag zum Musikleben

auf dem Campus und darüber hinaus. Regelmäßig bietet das Orchester jungen Instrumentalist*innen ein Podium, um Konzerterfahrung an ihrem Soloinstrument zu sammeln. Seit April 2022 spielt das Orchester unter der künstlerischen Leitung von Marcus Sundermeyer.

Das COLLEGIUM MUSICUM gibt am Ende jeden Semesters Konzerte in Hannover und der Region. Die wöchentliche Probenarbeit wird ergänzt durch Projekte mit anderen studentischen Initiativen oder Organisationen oder auch durch gemeinsame Orchesterreisen. Die Proben finden während der Vorlesungszeit montagabends im Souterrain der Hauptmensa der Universität statt (Callinstraße 23).



ORCHESTER

1. VIOLINE

Marie Dorothee Frost
Verena Henkel
Ester Humann-Zeihank
Gesina Johannink-Gehnen *
Christian Kollewe
Almut Leykauff-Bothe
Sophie Müller
Yao Pei
Mathilda Rosa

2. VIOLINE

Barbara Brix
Jelena Erdmann
Susanne Halberkamp
Sabine Ronge
Fabio Alcantara
Elisa Chludzinski *
Laura Schneider

VIOLA

Daphne DeTemple
Barbara Fährmann
Norbert Heidgen
Gudrun Nitschke
Maike Riemer *
Nora Schirmer
Antje Seißeberg
Frances Sherwood-Brock

VIOLONCELLO

Lisa Burandt
Markus Gehnen *
Giesela Kuhlmann
Anna Ohlendorf
Anna Reiss
Stina Hasche

KONTRABASS

Petra Jacobsen *
Javier Lastra Bravo
Anja Marquardt
Martin Seidel
Harmut Stützel
Maria Szymanowski

*StimmführerIn

FLÖTE

Joachim Escher
Anna Lena Schulte

KLARINETTE

Mariella Hahn
Anat Schaper

OBOE

Bärbel Husmann
Christian Schleier

FAGOTT

Beate Binder
Witold Furmanowicz

HORN

Etienne Devignet
Moritz Mehlinger
Keiji Takao
Markus Weber

TROMPETE

Joachim Frost
Cay Lienau

POSAUNE

Felix Krumme
Franziska Woite
Piet Wolter

SCHLAGZEUG

Clemens Krauß

KONZERTE IM WINTERSEMESTER

Unser nächstes Konzert in Hannover wird
am Sonntag, den 05. Februar 2023
in der Markuskirche stattfinden.

MITSPIELER GESUCHT

Wer hat Lust bei uns mitzuspielen?
Interessierte können sich gerne bei Markus Gehnen melden:

mitspielen@collegium-musicum-hannover.de

FREUNDESKREIS DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Wir sind eine Sektion der Leibniz Universitätsgesellschaft Hannover e.V.
Mit einem Vereinsbeitritt unterstützen Sie unsere Arbeit.

www.leibniz-universitaetsgesellschaft-hannover.de

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen, ebenso der Leibniz Universität Hannover!

IMPRESSUM

IMPRESSUM & REDAKTION	Lisa Burandt (v.i.S.d.P.)
SATZ UND GESTALTUNG	Antje SeiBelberg
TITEL	Lisa Burandt Antje SeiBelberg
PLAKAT	Lisa Burandt (Fotografie) Anna Ohlendorf (Gestaltung)

COLLEGIUM MUSICUM

Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1, 30167 Hannover
www.collegium-musicum-hannover.

